

Bischof Georg von Liechtenstein und die Wandmalereien im Trienter Adlerturm im Kontext der Malerei in den böhmischen Ländern an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert

Zuzana Všetěčková

Georg III. (II.) von Liechtenstein, der Sohn Hartneids III. und Annas von Sternberg, wurde im Jahre 1390/91 Bischof von Trient und wirkte hier aktiv bis zum Jahre 1407.¹ Er gehörte zu den führenden Räten Herzog Albrechts III. von Habsburg, er übte seit 1381 das Amt des Dompropstes zu St. Stephan aus und amtierte darüber hinaus als Kanzler der Universität Wien. Nach seiner Ankunft in Trient ließ er das bischöfliche Castello Buonconsiglio umbauen und erweitern sowie den Saal im Adlerturm in den Jahren 1406–1407 mit Wandmalereien ausschmücken, die die Arbeit der Landbevölkerung sowie die höfische und ritterliche Kultur der Adeligen im Verlaufe der zwölf Monate des Jahres versinnbildlichen.² Im Verlaufe des Jahreszyklus widmeten sich die Adeligen dem höfischen Ballspiel (im Falle

¹ Zemek, Metoděj – Turek, Adolf: *Regesta z Lichtenštejnského archivu ve Vaduzu z let 1173–1526* (Die Regesten des liechtensteinischen Archivs in Vaduz). Sborník archivních prací 1983, S. 149–296; Fiala, Zdeněk – Hosák, Ladislav – Pavel, Jakub – Janáček, Josef – Zemek, Metoděj: *Hrady, zámky a tvrze v Čechách na Moravě a ve Slezsku. Díl 1. Jižní Morava* (Burgen, Schlösser und Kastele in Böhmen, Mähren und Schlesien. Bd. 1 Südmähren). Praha 1981, S. 308–309 (Lemma: Lichtenštejnové/Lichtensteiner, Mikulov/Nikolsburg); Juřík, Pavel: *Moravská dominia Lichtenštejnů a Dietrichsteinů* (Die mährischen Dominien der Lichtensteiner und Dietrichsteiner). Praha 2009, S. 15–22. Georg III. von Liechtenstein fand dank seines Onkels Zugang zum Milieu des habsburgischen Hofes Herzog Albrechts III. Im mährischen Milieu und auf Nikolsburg unterhielten Johann I. und Johann II. von Liechtenstein enge Beziehungen zu Markgraf Jost. Im Jahre 1393 geriet Johann I. von Liechtenstein († 1399), Hofmeister Herzog Albrechts III. von Habsburg († 1395), in Wien in Gefangenschaft, und Jost von Mähren musste für seine Freilassung eine relativ hohe Summe aufbringen. Vgl. Baletka, Tomáš: *Dvůr, rezidence a kancelář moravského markraběte Jošta (1375–1411)* (Hof, Residenz und Kanzlei des mährischen Markgrafen Jost (1375–1411)). Sborník archivních prací 46, 1996, S. 259–532.

² Zu den grundlegenden Arbeiten zählt die umfangreiche Studie von Kurth, Betty: *Ein Freskenzyklus im Adlerturm zu Trient*. Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege, 5, 1911, S. 9–104. Später befasste sich in zahlreichen Arbeiten mit den Malereien im Adlerturm Nicolò Rasmò. Vgl. u. a. Rasmò, Nicolò: *Die Fresken im Adlerturm zu Trient*, Rovereto 1962. Prof. Nicolò Rasmò danke ich an dieser Stelle für zahlreiche Ratschläge und die Einführung in das Milieu der Südtiroler Wandmalerei; beides habe ich in meine Dissertation einfließen lassen. Vgl. Plátková, Zuzana, *Nástěnné malby v Čechách a na Moravě 1390–1420* (Die Wandmalereien in Böhmen und Mähren 1390–1420), Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag, Praha 1977. In jüngerer Zeit hat sich mit der Kunst insbesondere in Südtirol in einigen Kapiteln der Ausstellungskatalog